

ken bodenständige politische Partei anrufen. Als solche kam vor dem Weltkriege die **Zentrums-partei** in Frage. Er hat gefordert, daß sie auch in der Wirtschafts- und Finanzpolitik dem Geiste der Sozialreform Rechnung trage. Mit solchen Fragen hat er sich ausgiebig beschäftigt. Er hat in seiner staatsbürgerlichen Schulungsarbeit die Arbeiter darauf hingewiesen, daß ihre ebenbürtige Eingliederung in die Volksgemeinschaft bedinge, daß sie nicht bloß ihre Interessen unter Abstreifen von einem auf Alleinherrschaft bedachten Klassenkampfe durchsetzen, sondern auch sich ebenso eifrig betätigen im Dienste an der Erfüllung der Volksgemeinschaftsaufgaben. Daß die Arbeiter darin sich in den Gemeinderäten und Parlamenten mit einer für die Besitzenden und Gebildeten vorbildlichen Schulung bewährten, hat deren ererbte Vorurteile gegen den Freiheitskampf der Arbeiter weithin ausgeräumt, im übrigen zur Resignation genötigt. Mehr konnte man von einer dreißigjährigen sozialreformerischen Arbeit nicht verlangen.

All das leistete der Volksverein als ein sozialer und staatsbürgerlicher Volksbildungsverein. Von seinem Mitbegründer, dem Parlamentarier Franz Hitze (vgl. diesen Art.), war die Arbeitsweise solcher Volksbildungsarbeit begründet; er gab ihr die volkstümliche Anknüpfung an die von der naiven praktischen Vernunft und von der Lebenserfahrung gepflegten Lebensweisheit; dieser konnten die Arbeiter ebenso mächtig werden, wie die Bauern, Handwerker und sonstigen kleinen selbständigen Leute aus der Ueberlieferung des Volkstums ihrer mächtig waren. Vor allem gab diese Anleitung zur Erarbeitung der Bildung und Schulung den Lernenden den Geist der Selbstverantwortung des Freien, auch die Fähigkeit, die Lebensweisheit sowie das nützliche Wissen und Können fortzupflanzen. Nach Hitzes Anweisung baute der Volksverein, unter starker Mitwirkung der von ihm geförderten Arbeitervereine, auch in kleinen Gemeinden die Sozialen und staatsbürgerlichen Unterrichtskurse auf als **Bildungs-arbeitsgemeinschaften**, die ihre Mitglieder sich in geistiger Arbeit üben lehrten. Die Arbeiter erkannten bald in diesen Kursen „die Keimzellen der Demokratie“. Für erprobte Kursisten veranstaltete der Volksverein als höhere Kurse die einwöchigen oder zweiwöchigen Praktisch-sozialen Kurse, von 1901 bis 1914 den jährlichen zehnwöchigen Volkswirtschaftlichen Kursus. Nachher haben die Christlichen Gewerkschaften diese höheren Kurse in eigene Verwaltung genommen. Ein zu hohem staatlichem Amte aufgestiegener Arbeiter sagte von jener Bildungsarbeit des Volksvereins: „München-Gladbach hat uns Arbeiter denken gelehrt“. Ähnliche höhere Kurse hat der Volksverein für die Angestellten, Handwerker, Kaufleute, Landwirte, Beamte veranstaltet. Umfangreicher ward die Tätigkeit des Volksvereins in der Bereitstellung der vielfältigen bildenden und schulenden Führerschriften und Volksschriften. Jene für die Arbeiter stellten darunter den größten Teil dar. Insgesamt hat der Volksverein von 1897

bis 1921 verbreitet: 88 Millionen Flugblätter, an Schriften zu 1 bis 5 Pfennig 9,5 Millionen, zu 6 bis 20 Pfennig 1,2 Millionen, zu 21 bis 50 Pfennig 1,5 Millionen, zu 60 bis 100 Pfennig 1,2 Millionen, zu höherem Preise 1,3 Millionen. Der Volksverein zählte bei Ausbruch des Weltkrieges 800 000 Mitglieder und 30 000 Vertrauensmänner; unter letzteren waren die eifrigsten die Arbeiter. Nach dem seelischen Zusammenbruche des deutschen Volkes 1918 führte, ob der Vorherrschaft der wirtschaftlichen Interessen und ob des Drängens vieler Geistlichen auf die Verkirklichung der sozialen Vereine, das Festhalten des Volksvereins an der hohen Linie einer selbständigen sozialen und staatsbürgerlichen Bildung und Schulung zu seiner Isolierung; 1928 setzte eine Satzungsänderung ihm als vornehmliche Aufgabe die eines Katholikenvereins im Sinne der Katholischen Aktion.

Vollmerhaus, Carl, Bezirkssekretär des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes für Berlin-Brandenburg-Grenzmark seit 1922. In Hunswinkel in Westfalen am 8. Oktober 1883 geboren, wurde er Schuhmacher und kam sehr früh in die Partei- und Gewerkschaftsbewegung. Schon 1905 war er in Berlin Vertrauensmann des Zentralverbandes der Schuhmacher; 1908—1916 war er Branchenleiter der Maßschuhmacher und zweiter Vorsitzender der Mitgliedschaft Berlin. 1919 wurde er erster Bevollmächtigter dieser Mitgliedschaft, bis er 1920 dieses Amt mit dem des Sekretärs und zweiten Vorsitzenden des Ortsausschusses des ADGB vertauschte. Er ist Mitglied des Landesarbeitsamts, des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Berlin und des Landeseisenbahnrates.

Hermann Müller

Völter, Hans, wurde am 16. Juli 1890 in Pforzheim (Baden) geboren, besuchte das Gymnasium, das er 1909 mit dem Zeugnis der Reife verließ und studierte Rechts- und Staatswissenschaften in Heidelberg, München und Wien. Als besondere Arbeitsgebiete wählte er Wirtschaftsgeschichte und Agrarverfassung. 1913 promovierte Völter in Heidelberg zum Dr. phil. In der Zeit vom Januar bis Juli 1914 betätigte er sich als Hilfsarbeiter in wirtschaftlichen Verbänden in Berlin. Von 1914 bis 1918 war er Kriegsteilnehmer. November 1918 wurde Völter zum Geschäftsführer des Badischen Beamtenbundes und Redakteur der Bundeszeitschrift in Karlsruhe gewählt. Von Oktober 1920 bis Juni 1922 war er in der Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes tätig. Er ist seit Juni 1922 geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Allgemeinen Deutschen Beamtenbund. 1930 wurde er in den Deutschen Reichstag gewählt und gehört dort der SPD. an. Als Vertreter des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes ist Völter Mit-